

# FORUM INTERDISZIPLINÄRE BEGRIFFSGESCHICHTE

## SCHWERPUNKT KOMMUNIKATION, ZENSUR

zfl

LEIBNIZ-ZENTRUM  
FÜR LITERATUR- UND  
KULTURFORSCHUNG

**Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung**  
Pariser Straße 1 | 10719 Berlin  
T +49 (0)30 20192-155 | F -243 | sekretariat@zfl-berlin.org

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Falko Schmieder, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), [www.zfl-berlin.org](http://www.zfl-berlin.org)

### Direktorin

Prof. Dr. Eva Geulen

### Wissenschaftlicher Beirat

Faustino Oncina Coves (Valencia), Christian Geulen (Koblenz), Eva Johach (Konstanz), Helge Jordheim (Oslo), Christian Kassung (Berlin), Clemens Knobloch (Siegen), Sigrid Weigel (Berlin)

**Gestaltung** KRAUT & KONFETTI GbR, Berlin  
**Lektorat** Gwendolin Engels, Clara Fischer,  
Martin Günther  
**Layout / Satz** Georgia Lummert, Julian Meinke  
**Titelbild** D. M. Nagu

ISSN 2195-0598



Sämtliche Texte stehen unter der Lizenz **CC BY-NC-ND 4.0**. Die Bedingungen dieser Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den\*die jeweilige\*n Rechteinhaber\*in.

© 2026 / Das Copyright liegt bei den Autor\*innen.

# INHALT

## **4 EDITORIAL**

Falko Schmieder

## **BEITRÄGE**

## **6 KOMMUNIKATION**

Clemens Knobloch

## **18 ZENSUR. EIN BEITRAG ZUR BEGRIFFSGESCHICHTE**

Daniel Syrový

## **REZENSIONEN**

## **47 BEGRIFFSGESCHICHTE IN DER TÜRKEI: ZWISCHEN PHILOSOPHIEGESCHICHTE UND HISTORISCHER SEMANTIK. EINE ZWEITE BILANZ NACH ZEHN JAHREN**

Sebastian Cwiklinski

## **55 ALBERTO FRAGIO/JOSEFA ROS VELASCO/MARTINA PHILIPPI/CORNELIUS BORCK (HG.): »HANS BLUMENBERG'S HISTORY AND PHILOSOPHY OF SCIENCE«, BERLIN: SPRINGER NATURE 2024 (STUDIES IN HISTORY AND PHILOSOPHY OF SCIENCE, BD. 63), 168 S.**

Florentine Emmelot

# EDITORIAL

Falko Schmieder

Die vorliegende Ausgabe widmet sich mit ›Kommunikation‹ und ›Zensur‹ schwerpunktmäßig zwei Begriffen, die in einem besonderen Verhältnis zur Begriffsgeschichte stehen, weil sie die Praxis der Bedeutungsproduktion unmittelbar betreffen. Als Theoriebegriffe wirken sie auf die Praxis der Begriffsgeschichte zurück. In diesem Sinne hatte der Linguist Clemens Knobloch bereits in einem 1992 im *Archiv für Begriffsgeschichte* publizierten und seinerzeit vielbeachteten methodischen Grundlagentext »Überlegungen zur Theorie der Begriffsgeschichte aus sprach- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht« präsentiert und darin die Bedeutung der Pragmatik für die Begriffsgeschichte herausgestellt. In seinem Beitrag für die vorliegende Ausgabe untersucht Knobloch nun einige Stränge und Fragmente der Begriffsgeschichte von ›Kommunikation‹. Er verweist auf die grundlegende Bedeutung neuer technischer Massenkommunikationsmittel (vor allem Film und Radio, später dann Computer) für die Herausbildung einer fachdisziplinären Befassung mit Kommunikation (im Rahmen von *communication research*) in den USA und auf die Impulsgeberfunktion US-amerikanischer Theorien und Modelle für die breitere Etablierung des Begriffs in Deutschland. Eine umfassende Begriffsgeschichte von ›Kommunikation‹ erfordert daher immer auch Analysen des internationalen Sprachtransfers sowie der Ungleichzeitigkeiten zwischen den Begriffsentwicklungen verschiedener Länder. Auffällig für Deutschland ist, dass der Ausdruck (zunächst in der lateinischen Schreibung) eine längere, bis ins 16. Jahrhundert reichende Vorgeschichte hat, seine eigentliche Konjunktur und Entwicklung zum Grundbegriff aber erst in den 1970er Jahren liegt. Die für ›Kommunikation‹ diagnostizierbare gleichsam explosionsartige Verbreitung scheint ein charakteristisches *feature* vieler Schlüsselbegriffe des 20. Jahrhunderts zu sein, das neue technische Massenkommunikationsmedien zur Voraussetzung hat. Aus heutiger Perspektive erscheint es jedenfalls erstaunlich, dass im umfangreichen Register des Wörterbuchs *Geschichtliche Grundbegriffe* der Begriff Kommunikation als quellsprachlicher Begriff insgesamt nur zweimal

erwähnt wird. Zum Grundbegriff wurde ›Kommunikation‹ auch durch seine im Zeichen von Kybernetik und Informationstheorie erfolgte Ausbreitung auf verschiedene disziplinäre Felder, darunter etwa die Sprachwissenschaft, Ethnographie, Psychologie/Psychiatrie und Tierverhaltensforschung.

Dieser interdisziplinäre Charakter ist auch für den Begriff Zensur prägend, dem sich der Literaturwissenschaftler Daniel Syrový im zweiten Schwerpunktartikel widmet. Zu den Feldern, in denen der Begriff eine Rolle spielt, gehören neben dem politisch-sozialen Sprachgebrauch unter anderem auch die Journalistik, das Recht und die Psychoanalyse. In der Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und Soziologie haben sich unterschiedliche Formen der Zensurforschung etabliert. Im Unterschied zu ›Kommunikation‹ taucht der Begriff Zensur in den *Geschichtlichen Grundbegriffen* im Lemma ›Presse, Pressefreiheit, Zensur‹ auf. In dem relativ kurzen Abschnitt, der sich direkt auf ›Zensur‹ bezieht, treten sprachgeschichtliche Untersuchungen aber hinter sachgeschichtliche Dimensionen zurück. Syrový möchte dagegen in seinem Beitrag ein breiteres Spektrum der Bedeutungsgeschichte von ›Zensur‹ seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts erfassen. Er konzentriert sich dabei besonders auf deutschsprachige Quellen, nimmt jedoch in vergleichenden und transfergeschichtlichen Perspektiven auch andere Sprachräume und (politische) Kontexte in den Blick. Als eine markante Schwelle erscheinen die 1820er und 1830er Jahre, weil sich in diesem Zeitraum ein abstrakter Begriff von Zensur herausbildet, der sich von den konkreten Akteuren ablöst. Als Eigentümlichkeiten der Begriffsgeschichte von ›Zensur‹ arbeitet Syrový unter anderem die auffällige Schere zwischen Begriffs- und Sachgeschichte sowie in Bezug auf die Selbstbeschreibungen von staatlicher Seite zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung heraus: Zensurmaßnahmen werden nicht selten beim politischen Gegner registriert, während die eigenen Zensurmaßnahmen hinter euphemistischen Umschreibungen versteckt werden. Umgekehrt wird in

Bezug auf die eigenen Aktivitäten von ›Zensur‹ oft dann gesprochen, wenn Zensurmaßnahmen (vermeintlich) aufgehoben werden. Für die Praxis der historischen Semantik ist aus der Begriffsgeschichte von ›Zensur‹ zu lernen, dass sie besonders in Bezug auf politisch brisante Zeiten und totalitäre Regime immer auch die Kunst beherrschen muss, zwischen den Zeilen zu lesen.

Neben den beiden Schwerpunktartikeln bietet die vorliegende Ausgabe noch zwei weitere Texte. Bei dem ersten, verfasst von dem Turkologen und Historiker Sebastian Cwiklinski, handelt es sich um einen Rezensionssessay zum Stand der begriffsgeschichtlichen Forschung in der Türkei. Bereits im Jahre 2015 hatte Cwiklinski im *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* einen Überblick über den Forschungsstand gegeben. Da sich dieser in den vergangenen zehn Jahren verändert hat, wurde nun eine Aktualisierung des Beitrags erforderlich. Der Autor geht darin zudem der Frage nach, inwieweit auch außerhalb der Türkei über Begriffsgeschichte im osmanischen und türkischen Kontext nachgedacht wird. Der zweite Beitrag stammt von der Literaturwissenschaftlerin Florentine Emmelot. Sie rezensiert einen Sammelband, der sich aus Anlass des 100. Geburtstags dem Werk und Nachlass von Hans Blumenberg widmet und das Ziel verfolgt, dessen methodische Instrumente zu explizieren und für die von der analytischen Philosophie verdeckte ›kontinentale‹ Wissenschaftstheorie und -geschichte fruchtbar zu machen.